

—
Licht in dunkler Welt
50 Jahre Blindenhörbücherei
der STIMME DER HOFFNUNG
—



Geschichtlicher Überblick

Schon 1953 hatte der Pastor Tristan Böttcher damit begonnen, Literatur des Adventverlages für ein blindes Mitglied seiner Ortsgemeinde auf Tonband zu lesen. Bald kamen ein paar mehr dazu. Auch als er 1962 frühzeitig in Rente ging, machte er damit an seinem neuen Wohnort weiter. Dort wuchs die Arbeit immer mehr, sodass er diesen Dienst abgeben musste. Etwa 1966 übernahm erst die Mitteleuropäische Division der Siebenten-Tags-Adventisten in Darmstadt diese wichtige Aufgabe, 1970 dann das damals noch kleine Radiostudio der STIMME DER HOFFNUNG.

Parallel dazu wurde in der DDR ein ähnlicher Dienst begonnen. Pastoren erstellten Tonbandaufnahmen von Zeitschriften und Büchern für ihre Gemeindeglieder. Manfred Böttcher, der Sohn von Tristan, war damals Leiter der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten auf dem Gebiet der DDR. Er unterstützte die Idee, im Ort Friedensau bei Magdeburg einen zentralen Blindenhördienst einzurichten. Dieser Dienst sollte die Möglichkeiten der dort schon existierenden Bildstelle nutzen. Am 12. Oktober 1964 wurde der offizielle Beschluss dafür durch die Kirchenleitung gefasst. Hermann Kobs übernahm die Leitung des Dienstes.

Bereits 1963 wurde der "Blindendienst Basel" gegründet, der christliche Literatur in Punktschrift anbot und damit einen anderen Kreis ansprach. Bis heute besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen den beiden Diensten in Deutschland und der Schweiz.

In Darmstadt wurde 1987 mit der Berufung von Helmut Kraus eine offizielle Abteilung innerhalb der STIMME DER HOFFNUNG geschaffen. Davor organisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses die Aufnahmen sowie das Kopieren und den umfangreichen Versand. Vor allem Schüler des nahegelegenen Schulzentrums Marienhöhe lasen Bücher und Zeitschriften.

Sowohl von Friedensau als auch von Darmstadt aus wurden Tonbänder an einen wachsenden Hörerkreis geschickt. In Friedensau boten fleißige Helfer ab 1981 auch 2-wöchige Rüstzeiten für Blinde und Sehbehinderte an. Diese Begegnungen brachten sowohl für die Betroffenen als auch für die sehenden Begleiter eindrucksvolle Erfahrungen. Eine Idee, die dann 1988 auch für die Hörer in der Bundesrepublik umgesetzt wurde.

Die Wende im Jahr 1989 sowie die spätere Zusammenlegung der Hörbüchereien im Jahr 1992 führten Menschen aus beiden Teilen Deutschlands sowie aus Österreich und der Schweiz zusammen.

Von 1976 bis 2011 waren in Darmstadt und später am neuen Standort in Alsbach insgesamt 125 Zivildienstleistende im Einsatz und ein wichtiger Teil des Teams.

Inzwischen hat sich die Technik verändert, vom Tonband ging es über die Kassette zur CD. Mittlerweile nutzen viele Hörer die aktuellen DAISY-CDs. Diese Technik erleichtert besonders das Hören von Büchern mit langen Laufzeiten oder von Abonnements mit vielen Artikeln.

Zurzeit besteht das Team aus einem vollzeitlich angestellten Abteilungsleiter, einer Sachbearbeiterin, die auch ein paar Aufgaben in anderen Bereichen des Medienzentrums wahrnimmt, einem Tontechniker, der die Hälfte seiner vollen Stelle bei uns aktiv ist, zwei Leserinnen, die je 10 Stunden pro Woche hier sind und auch beim Versand mit anpacken. Drei Damen sind ehrenamtlich an je einem Vormittag pro Woche mit den Aufnahmen beschäftigt.

Dieses kleine Team verleiht zurzeit mehr als 500 Buchtitel und verschickt regelmäßig elf Abonnements an zurzeit 2.430 Hörerinnen und Hörer. 2013 ergab das etwa 24.000 CDs und 6.000 Kassetten bei den Abonnements.

Von Anfang an war Literatur mit christlichem Hintergrund der Schwerpunkt des Programms. Diese Tatsache wird von unseren Hörerinnen und Hörern sehr geschätzt. Das gilt für Mitglieder aller Kirchen und auch für solche, die keiner Kirche angehören.

Zusätzlich zu den eigenen Produktionen und Angeboten der Blindenhörbücherei in Darmstadt werden Dienstleistungen für andere Einrichtungen erbracht. Dies begann im September 1988 mit Kopier- und Versandarbeiten für die Stadt Darmstadt. Die Info-Kassette "Darmstadt aktuell" wird von den Darmstädter Tonband- und Stereofreunden e.V. wöchentlich meist montags erstellt und am Dienstag von der Blindenhörbücherei kopiert und verschickt. Im Juli 2001 begann ein ähnlicher Dienst mit dem vierteljährlichen "Gemeinsam" der Bezirksgruppe Darmstadt/Südhessen des Blindenbundes. Von Dezember 2002 bis Juli 2013 kam die zweimonatliche Ausgabe des "Hessenecho" der Landesstelle des Blinden- und Sehbehindertenbundes Hessen e.V. dazu. Für die Sehbehinderten- und Blindenseelsorge der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau werden ab 2005 jährlich drei bis vier gesprochene Rundbriefe kopiert.

Wir sind Mitglied in der Mediengemeinschaft für blinde und sehbehinderte Menschen e.V.

Blindenhördienst in Friedensau

1963	Anfänge der Tonbandarbeit für Blinde und Sehschwache in der DDR
12.10.1964	Beschluss des Verbandsausschusses
Anfang 1965	Beginn der Arbeit in Friedensau; Leitung: Hermann Kobs, später Werner Schulz
ab 1981	Blindenrüstzeiten in Friedensau unterstützt durch Siegfried und Elsbeth Serbe
ab 1983	Leitung: Heinz Janus
ab 1985	auch andere Behinderte kommen zu den Rüstzeiten

Blindenhörbücherei in Darmstadt

1953	Tristan Böttcher fängt mit einem Tonband an
ab 4/1963	erweitertes Angebot aus Obermoschel
etwa 1966	Beginn der Arbeit in der Mitteleuropäischen Division der STA unter Stephan Woysch
etwa 1966 - 3/1970	Margret Schoft; jetzt Schmitz
Frühjahr 1970	Übergabe an die STIMME DER HOFFNUNG
Frühj. 1970 - 9/1972	Monika Münch; jetzt Metzner
9/1972 - 6/1974	Ingrid Weidmüller
7/1974 - 8/1978	Claus Weidmüller
8/1978 - 12/1979	Helga Müller
7/1979 - 6/1981	Detlef Kinzer
7/1980 - 7/1984	Gunda Jacks
4/1984 - 2/1987	Helga Tiebel
ab 8/1987	eigene Abteilung der STIMME DER HOFFNUNG
8/1987 - 12/2005	Helmut Kraus
seit 1/2006	Andre J. Thäder
9/1976 - 7/2011	125 Zivildienstleistende

STIMME DER HOFFNUNG e.V.

Blindenhörbücherei

Sandwiesenstraße 35, 64665 Alsbach-Hähnlein, Deutschland

Telefon 062 57 - 506 53 35, Fax 062 57 - 506 53 84

bhb@stimme-der-hoffnung.de, www.blindenhoer-buecherei.de